

100 JAHRE ISLAM IN ÖSTERREICH



Mit den Türkenkriegen kam die osmanische Kultur in die westliche Welt und etablierte sich als religiös-politischer Gegensatz. Nach dem Rückgang dieser Streitigkeiten entstand der russisch-türkische Konflikt, welcher durch den Berliner Kongress 1878 beendete wurde und Österreich-Ungarn als Verwalter der kriegsgebeutelten Gebiete einsetzte. 1908 annektierte das Kaiserreich Bosnien-Herzegowina.

1867 wurde dem Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte jedes Staatsbürgers folgender Satz angefügt:

„Jede gesetzlich anerkannte Kirche und Religionsgesellschaft hat das Recht der gemeinsamen öffentlichen Religionsübung, ordnet und verwaltet ihre inneren Angelegenheiten selbständig [...] wie jede Gesellschaft, den allgemeinen Staatsgesetzen unterworfen“

Joseph der II. setzte 1781 eine Religionstoleranz ein, um Muslimen keinen Nachteil zu verschaffen. Dies ist einzigartig in ganz Europa.

Die erste Republik Österreich setzte am 15. Juli 1912 das Islamgesetz in Kraft. Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Wegfall Islamisch-geprägter Länder wurde dies totes Recht und nicht weiter beachtet.

In der zweiten Republik kam 1960 eine große Einwanderungswelle. In Folge wurde 1979 die Glaubensgemeinschaft IGGiÖ (Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich) genehmigt.

Die IGGiÖ ist heute für Österreich sehr wichtig geworden. Sie stellen die Liste für unser Niederösterreich, sind in der Arbeiterkammer Perspektive vertreten, gründeten die islamische Föderation Wien, die interkulturelle Studentenvereinigung und übten starken Einfluss auf die Ausbildung der Pädagogen und den Unterricht aus.

Aufgrund inner-islamischer Glaubensdifferenzen ist auch die IGGiÖ sehr umstritten.

Nach 33 Jahren unabsichtlicher Illegalität wurde die IGGiÖ 1988 rechtlich durch den Verfassungsgerichtshof legalisiert.

